

Knigge für die Tierarztpraxis

Schon der Welpen sollte an eine Untersuchung durch den Tierarzt gewöhnt werden. Wer früh beginnt, erspart sich später Kämpfe oder einen Hund, den man kaum untersuchen kann.

Jeder Hund sollte sich ohne Schwierigkeiten in den Fang oder in die Ohren schauen oder seine Pfoten hochheben und untersuchen lassen. Er soll, auf einen Tisch gehoben, ruhig stehen bleiben, Das ist wichtig bei einem verklemmten Knochen im Fang (Hammelkotelettknochen neigen dazu) oder bei einer blutenden Schnittwunde an den Pfoten (durch zerbrochene Flaschen, die heute überall herumliegen). In solchen Fällen hat man keine Zeit, mit seinem Hund lange darüber zu diskutieren, ob er sich nun freundlichst behandeln lassen möchte.

Im Wartezimmer die Hunde bitte angeleint lassen. Welpen, die zwar possierlich umeinandertapsen, können spontan Urin lassen, Hunde mit Durchfall ebenso spontan Kot. Auch sollte man die Tiere sich nicht beschnüffeln lassen, obwohl sie im Wartezimmer besonders friedlich sind. Jeder kann den anderen anstecken, und wir wollen ja nicht, daß unser nur verletzter Struppi eine Virusinfektion mit nach Hause nimmt.

Man sollte annehmen, daß Hunde saubergemacht werden, bevor man sie zum Tierarzt bringt. Das scheint nicht selbstverständlich zu sein, sonst würden die Doktoren nicht diesen Wunsch äußern. Blutende Wunden sollte man behelfsmäßig verbinden und die Tiere in eine Decke einschlagen.

Sicherlich lieben Tierärzte unsere Diagnosen sowenig wie Menschenärzte. Sie schätzen es aber, wenn Sie sachlich und präzise die Symptome beschreiben, die der Hund zeigt und die Sie misstrauisch gemacht haben. Da der Hund sich nicht äußern kann, müssen Sie für ihn sprechen. So habe ich die »Anzeichen für verschiedene Krankheiten« nicht deshalb aufgeführt, damit Sie sicher wissen, was dem Hund fehlt, sondern wann er zum Tierarzt muß, ob es gefährlich sein könnte und damit Sie in Notfällen übergangsweise helfen können. Tierärzte haben sonntags und Mittwoch nachmittag keine Sprechstunde, und Krankheiten bevorzugen es, eben zu diesen Zeiten auszubrechen.

Es gibt große und mächtige Hunde, die im Wartezimmer zittern wie Espenlaub, und kleine, die sich wie die Teufel benehmen. Andere stellen sich stur, und wieder andere lassen sich alles klaglos gefallen. Gerade diese Hunde stellen sich zu Hause meist furchtbar an. Deshalb kommen Tierärzte nicht gerne ins Haus.

Da die meisten tierärztlichen Untersuchungen, Eingriffe und Spritzen dem Hund kaum weh tun - alle schmerzhaften Behandlungen werden mit örtlicher Betäubung oder unter Vollnarkose durchgeführt -, ist ein Aufwand mit Beißkorb, Festbinden und anderen Zwangsmitteln eigentlich übertrieben. Das alles entspringt aus der Angst vor der Angst und kann durch eine frühzeitige und richtige Erziehung vermieden werden. Üben Sie zu Hause Zahnuntersuchung, Ohrensäubern (bitte vom Tierarzt zeigen lassen), Fiebertessen und Zäpfchengeben Sie werden es später leichter haben. Und unser Tierarzt auch.